

# Von Schriften

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **36 (1942)**

Heft (9): **September-Sendung**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Was, nebenbei gesagt, alle kleinliche und nörgelnde Kritik an England verhindern sollte, welche der schweizerischen Selbstgerechtigkeit so sehr liegt. Die ungeheure weltpolitische Schuld Englands ist klar. Sie mußte ins Licht gestellt werden, und das ist geschehen. Jetzt aber hat England diese Schuld eingesehen und büßt sie furchtbar. Und wir Schweizer haben nicht Ursache, Steine auf es zu werfen.)

Auf Grund dieser Sachlage erblicke ich in Gandhis Verhalten eine schwere Katastrophe seiner Person und des von ihm vertretenen Prinzips. Es ist eine gewaltige Tragödie — eine der größten und tiefsten, welche die Geschichte des Geistes erlebt hat. Ich sage es in tiefstem Erbeben der Seele, mit heftigem Bluten des Herzens. Dieses Prinzip ist so kompromittiert, daß es lange gehen wird, bis es sich wieder erholt hat.

Denn *Wahrheit* bleibt es. Es muß nur anders begründet und anders angewendet werden.

Und hier öffnet sich ein letzter Ausblick, der etwas im Sinne der Tragödie Verführendes, aber auch etwas Verheißungsvolles hat. Ich bin davon ausgegangen, daß auf Gandhi ein Strahl von *Christus* gefallen sei und ungeheuer gewirkt habe. Aber darin ist eigentlich auch schon eine Beschränkung enthalten gewesen. Gandhi ist ja Hindu geblieben. Er hat mit der Bergpredigt die Weisheit Indiens verbunden, und diese ist ihm doch wichtiger geblieben. Und nun ist die große Frage, ob der letzte und tiefste Sinn der Gewaltlosigkeit auf diesem Boden überhaupt zu verwirklichen ist. Ich habe an Gandhi gerühmt, daß er frei von *Doktrinarismus* gewesen sei. Aber ist er nicht zuletzt doch in solchen verfallen? Und kann man ihm, wie der Phantastik und dem Utopismus, entgehen, ohne den Anschluß an den heiligen, lebendigen Gott der Bibel? Die Geschichte *verneint* es. Er allein läßt Ideal und Wirklichkeit, Festigkeit im Ziel und Beweglichkeit im Streben nach ihm, Warten und Eilen, göttliches und menschliches Tun richtig verbinden. Und von Christus allein kann die echte Gewaltlosigkeit ausgehen — vom *ganzen* Christus.

Dann bliebe es vielleicht Gandhis tragische Größe, auch in seinem Scheitern darauf hingewiesen zu haben.

*Leonhard Ragaz.*

## Von Schriften.

Wie ich angekündigt habe, soll der Beitrag im letzten Hefte, „*Das Bekenntnis*“, als besondere Schrift herausgegeben werden. Ich habe ihn zu diesem Zweck noch sorgfältig *bearbeitet* und da und dort *ergänzt*, so daß auch die Leser der Hefte gut tun, sich die Separatausgabe zu verschaffen. Sie wird unter dem Titel „*Das Glaubensbekenntnis. Zur Bekenntnisfrage. Mit einer Erklärung des Apostolicums.*“ von der Reli-

giös-sozialen Vereinigung herausgegeben und kann von der *Pazifistischen Bücherstube*, Gartenhofstraße 7, Zürich 4, zu einem billigen Preis (60 Rappen, bei Bezug von zehn und mehr Exemplaren 50 Rappen) bezogen werden.

Ich bitte diejenigen Leser, die verstanden haben, was die Aktion, der die kleine Schrift dienen soll, für die von uns vertretene Sache bedeutet, sich ihrer Verbreitung bei „Gläubigen“ und „Ungläubigen“ anzunehmen und danke zum voraus dafür.

Zugleich teile ich mit, daß nächstens eine andere, längst fertige, kleinere Schrift von mir erscheinen wird, die den Titel trägt „*Israel, Judentum und Christentum*“, und von der ich glaube, daß sie wichtige und wesentliche neue Wahrheit vertrete. Sie kann ebenfalls (zum Preise von etwa 80 Rappen) von der *Pazifistischen Bücherstube* bezogen werden.

## Berichtigung.

In der letzten Sendung muß es auf Seite 65, Zeile 2 von oben heißen: „der *Vorwurf*“ der Utopie (nicht „der Versuch“).

## Einladung zu einem Ferienkurs

von Montag, 12., bis Samstag, 17. Oktober 1942,  
im Hotel „Krone“, *Hütten* (Kanton Zürich).

Beginn: Montag, morgens 9.15 Uhr.

Thema: *Die schweizerische Lage und unsere Aufgabe.*

Leitung: *Leonhard Ragaz.*

### 1. *Die wirtschaftlich-soziale Umgestaltung*

Die wirtschaftliche Lage. Der Sozialismus und die Arbeiterbewegung. Die Landwirtschaft und die Bauernbewegung. Die schweizerischen Formen des Sozialismus. Das Korporativsystem, Genossenschaft, Gewerkschaft, Kommune als Elemente des Aufbaus.

Einleitung: *Franz Schmidt*, St. Gallen.

### 2. *Die Formen der neuen Demokratie.*

Wiederherstellung und Vermehrung von Recht und Freiheit. Das Problem der Verfassung. Die Parteien und unsere Stellung zu ihnen. Unser Verhältnis zum Staat. Der föderale Aufbau einer neuen Schweiz. Das Problem der staatsbürgerlichen Erziehung.

Einleitung: *Max Gerber*, Zürich.